



LOGBUCH



Mit der MV „Polar Star“ unterwegs im Reich des Eisbären.

Svalbard, Juni 2010

geschrieben von Heiko Kuehr

FREITAG, 18. Juni

Longyearbyen - 78° 10' N, 015° 20' E

Barentsburg - 78° 00' N, 014° 00' E

Wetter: sonnig, blauer Himmel, später bedeckt, windig

Temperatur: 3° C/37° F

Longyearbyen

Gegen Mitternacht landeten die meisten von uns in Longyearbyen. Anschliessend bestiegen wir die Busse um ins Hotel gebracht zu werden.

Am nächsten Vormittag begrüßten uns Mitglieder des POLAR STAR Expeditionsteams im Hotel und gaben uns eine erste Einführung in den geplanten Reiseverlauf. Nach dem Mittagessen hatten wir die Gelegenheit, eine geführte Stadtrundfahrt mitzumachen und Longyearbyen noch etwas intensiver kennenzulernen und dabei auch das informative Museum zu besuchen.

Danach gingen wir gegen 15.30 Uhr an Bord der POLAR STAR, unserem Zuhause für die nächste Woche. Den üblichen ersten Tätigkeiten wie einchecken, die Kabinen beziehen und ein wenig auspacken folgte ein Willkommens-Cocktail und dazu passende Snacks in der Observation Lounge des Schiffes.

Gut gestärkt verfolgten wir dann die Vorstellung unseres Kapitäns Leszek, unserer Hotelmanagerin Natasha Hanson und unserer Expeditionsleiter Steffen Biersack mit ihrem Guide- und Lektoren-Team. Anschliessend gab es die theoretische Seenotrettungsübung, die am Beginn einer jeden längeren Seereise durchgeführt werden muss.

Während des Abendessens fuhren wir den Isfjorden hinaus zu der russischen Bergwerksiedlung Barentsburg.

Barentsburg

Barentsburg liegt am Grönfjorden, lebt vom Kohlenbergbau und hat derzeit etwa 400 Einwohner aus Russland und aus der Ukraine. In der Siedlung leben auch Bergleute mit ihren Familien, so dass unter den Einwohnern 22 Kinder sind, für die ein Kindergarten und eine Schule eingerichtet ist. Barentsburg ist zudem die einzige Siedlung auf Svalbard, wo Landwirtschaft getrieben wird: Hier werden heute noch etwa 100 Schweine gehalten. In der Vergangenheit bemühte man sich jedoch um eine noch umfangreichere Selbstversorgung, hielt auch Kühe und Federvieh und zog in Gewächshäusern Gemüse was sich allerdings

wegen der teuren Futterbeschaffung für die Kühe als unrentabel erwies.

Barentsburg macht einen ganz anderen Eindruck als das benachbarte Longyearbyen: Das eine ist ein bunter, moderner, quirliger Touristenort – das andere eine graue, triste und fast verlassen wirkende Sowjetsiedlung. Wir fühlten deutlich dass dieser Ort schon einmal bessere Tage gesehen hat.

In dieser Siedlung waren wir mit zwei lokalen Fremdenführern, Vitali und Slava, zu Fuss unterwegs. Nach einer interessanten Einführung besuchten wir eine volkstümliche Sing- und Tanzaufführung in ihrer technisch erstaunlich gut ausgestatteten Kulturhalle. Hier konnten die Bergarbeiter nach ihrer Schicht unter Tage eine ganz andere Welt mit Theater und Musik erleben. Weitere Stationen des Abends waren das umfangreich bestückte Pomoren-Museum, der Polarstar-Souvenirladen sowie das örtliche Hotel – wo sich einige von uns, wie es sich gehört, wenn man hier ist, einen echten russischen Wodka genehmigten!

Um 23.00 Uhr waren wir wieder zurück auf der POLAR STAR, um aus dem Isfjorden hinaus und der Westseite von Prins Karls Forland entlang nach Norden zu fahren.

SAMSTAG, 19. Juni

Ny-London - 78° 50' N, 012° 00', E

Ny Ålesund - 79° 30' N, 010° 30' E

Wetter: sonnig windstill

Temperatur: 7° C/45° F

Nach dem Frühstück wurden die Gummistiefel ausgegeben, die uns in den nächsten Tagen bei den Zodiac-Anlandungen nützlich sein sollten. Heiko, der assistierende Expeditionsleiter gab uns danach eine Einführung in die AECO-Richtlinien zum Schutz von Spitzbergens Natur und Kultur so wie eine Einweisung für die Zodiacfahrten.

Mittlerweile waren wir weit in den Kongsfjorden hinein gefahren und kamen bald in die Nähe der Blomstrandhalvøya, der Blomstrandhalbinsel.

Hier befindet sich eine Ansammlung von kleinen Hütten die den viel versprechenden Namen Ny London trägt. In den Jahren 1911/12 wurde hier mit viel Aufwand ein Marmorsteinbruch von der NEC, der Northern Exploration Company, etabliert.

Sir Ernest Mansfield war der Mitbegründer dieser Firma und hat es dank seiner begeisternden Art und Weise von großen Plänen

zu erzählen, geschafft im damaligen England Geld für die Erschließung der Marmorvorkommen zu beschaffen. Leider wurde es versäumt ein zweites Gutachten über die Qualität des viel gerühmten Arktischen Marmors einzuholen und so fiel der erste Block, den man nach Europa verschifft auf dem Wege dahin in Tausend Stücke weil er Frostrisse hatte. Heute sind hier noch zwei Häuser zu sehen, Maschinenteile liegen immer noch am Platz der ehemaligen Maschinenhalle und auch ein Kran steht noch unmittelbar neben dem Steinbruch. Wir gehen etwa 1 km weiter östlich der „Siedlung“ an Land und machten uns auf eine kleine Wanderung zu der Siedlung selbst. Neben Eisenten, einem Pärchen Kleiner Raubmöven und einer nistenden Eismöve sahen wir auch einige Rentiere in einiger Entfernung grasen.

Am Nachmittag fuhren wir von der Blomstrandhalvøya hinüber zum Pier von Ny-Ålesund, der nördlichsten Siedlung der Welt. Bevor wir durch den Ort geführt wurden, erhielten wir noch eine Einführung zu den Richtlinien für den Besuch in Ny-Ålesund, Das Wetter zeigte sich von seiner friedlichen Seite: es ist bewölkt aber fast windstill.

Ny-Ålesund

Ny-Ålesund, ehemals eine Kohlen-Bergbausiedlung, ist heute ein internationales Zentrum der Arktisforschung mit dem Schwerpunkt Atmosphären- und Ozonschichtforschung in der verschiedene Nationen ihre Institute unterhalten. Es werden aber auch geologische, biologische, glaziologische Forschung und Untersuchungen am Permafrostboden durchgeführt.

Wir teilten uns in verschiedene Gruppen auf um den Ort zu erkunden. Wir sahen den alten Bergwerkszug, der zum Transport der Kohle von der Grube zur Verladestation eingesetzt worden war. Weiter wanderten wir durch die Ansammlung von farbigen Holzhäusern, die teilweise noch aus der Zeit von vor dem 2. Weltkrieg stammen. Einige von uns warfen auch einen Blick in das Museum um zu erfahren, wie die Bergarbeiter einst gelebt haben.

An dem Denkmal für den norwegischen Polarforscher Roald Amundsen erfuhren wir mehr über die kühnen Entdecker, die von Ny-Ålesund aus zu ihren Expeditionen aufgebrochen sind. Natürlich spielte Amundsen dabei die Hauptrolle und vor allem seine Expedition von 1926, als er zusammen mit dem Amerikaner Lincoln Ellsworth, dem Italiener

Umberto Nobile und Mannschaft mit dem Luftschiff NORGE über den Nordpol und weiter nach Teller/Alaska gefahren war. Viele haben auch die Möglichkeit genutzt, zum Luftschiffmast zu wandern der heute noch steht. Nach Amundsen hat Umberto Nobile 1928 noch einmal den Mast genutzt, und von hier aus ist er – nach einer erfolgreichen Probefahrt in Richtung Osten - zu seiner ITALIA-Nordpol-Fahrt aufgebrochen, bei der dann viele Menschen ums Leben gekommen sind.

Danach hatten wir noch Zeit genug, um uns in der friedlichen Siedlung auf eigene Faust umzusehen, um einzukaufen – und um unsere Post vom nördlichsten Postamt der Welt aus auf den Weg in die Heimat zu bringen.

Unsere „Überraschung“

Birgerbukta - Zodiakcruise

Später am Abend bekamen wir bescheid dass heute noch eine Überraschung auf uns warten würde. Wir wollten versuchen in der Nähe der Birgerbukta eine Zodiakcruise durchzuführen um einen Walkadaver zu finden, der hier in der Gegen schon letztes Jahr gesichtet wurde und durch seinen unglaublichen Gestank zahlreiche Eisbären anlockte.

Gegen halb Elf bestiegen wir unsere Schlauchboote und fuhren gemeinsam weiter in die Buch hinein, um eine Berkette herum und sahen plötzlich Eisbären!!! Der Kadaver war noch an der gleichen Stelle wie im Jahr zuvor, sogar sicher verankert, denn er steckte noch im Eis fest das sich hier noch für einigen Wochen halten würde. Am Kadaver machten sich gerade zwei Bärinnen mit ihren Jungen zu schaffen, während drei Erwachsene dicke Männchen weiter oben am Steilang im Schnee schliefen.

Ganz leise saßen wir in unseren Schlauchbooten und knipsten was unsere Kameras hergaben. Insgesamt sahen wir 13 Bären, davon drei Bärinnen mit sehr kleinen Jungen.

SONNTAG, 20. Juni

Nördlichster Punkt: 81° 01' N, 016° 53,8'E
Phippsoya: 80° 40' N, 021° 00' E

Wetter: ruhig, sonnig, dann wolkig und Schnee
Temperature: 6° C/43° F

Im Eis

Wir verbrachten eine kurze aber angenehm ruhige Nacht auf dem Weg zum Eis.

Unaufhaltsam fuhren wir weiter Richtung Nordwesten, wo unser Ziel, die „Sieben Inseln“, liegen sollte.

Kurz nach 10.00 Uhr überquerten wir 81°N was unser Kapitän Leszek mit seinem Signalhorn kommentierte. Dann erreichten wir etwas Treibeis und unser Schiff die Polar Star konnte endlich auch einmal ein paar Eisschollen anrempeln.

Während wir weiter unsere Reise fortsetzten hielt Gerit einen Vortrag über Gletscher auf Englisch.

Gegen 11.00 Uhr erreichten wir dann den nördlichsten Punkt unserer Reise bei **81° 01' N, 016° 53,8'E** wo Steffen, unser Expeditionsleiter eine kurze Rede hielt und wir dann mit Linie Aquavit anstießen.

Sjuøyane

Rosøya und die anderen der Sieben Inseln zeigten sich in weichem Licht.

Diese Inselgruppe bildet den nördlichsten Teil des Spitzbergen Archipels, deren nördlichste Insel die Rosøya ist.

Phippsøya jedoch ist die Insel, welche am häufigsten angelaufen wird. Hier geht es in der Regel auf eine Wanderung zur gegenüberliegenden Seite. Das Tierleben der Arktis steht hier im Mittelpunkt der Anlandung. Häufig sind Walrosse und Polarbären auf der Insel anzutreffen.

Die Inseln wurden nach den Teilnehmern einer britischen Polarexpedition benannt, welche unter dem Kommando von Lt. Phipps stand.

Prominentester Teilnehmer war Admiral Horatio Nelson, damals jedoch nur Midshipsman.

Hier bereiteten wir uns am Nachmittag vor um in unsere Schlauchboote zu steigen und zu unserer ersten Zodiaccruise aufzubrechen. Wir verließen die Polar Star mit acht dieser wendigen Schlauchboote und sichteten schon unweit unseres Schiffes ein erwachsenes Walross auf einer Eisscholle. Langsam fuhren wir näher und alsbald konnten stach uns deutlich sein penetranter Geruch in die Nase. Auf einer etwa 20 qm großen Eisscholle hatte er es sich hier gemütlich gemacht. Etwa 30 m vor der Eisscholle stellten wir die Motoren ab und während wir im Eismeer trieben konnten wir diesen an Land so schwerfällige jedoch sehr eleganten Schwimmer in seinem natürlichen Lebensraum beobachten.

Danach fuhren wir um die südöstliche Ecke der Phippsøya herum, trafen auf festes Eis in der inneren Bucht der Insel und wenig später entdeckten wir weitere Walrosse die in einer offenen Stelle im Wasser spielten.

Mit gehörigem Abstand beobachteten wir die Tiere bevor wir weiter um die Insel herum fuhren, immer weiter hinaus ins Packeis. Zwar war der Himmel bedeckt aber in ein paar Kilometern Entfernung sahen wir Sonnenstrahlen durch die Wolkendecke brechen, die dort das Meer zum glitzern brachten – fantastisch!

Was für ein gelungener Tag.

Zurück an Bord erwarteten und die Fotografen für einen Workshop in der Bibliothek. Bilder konnten besprochen werden und Objektive reinigen lassen konnte man auch.

Nach dem Abendessen trafen wir uns zu einem Zusammenfassung der bisherigen Reise in der Observation Lounge.

MONTAG, 21. Juni

Hinlopen Strasse

Alkefjellet 79° 36.7' N, 018° 20.5' E

Wahlenbergfjorden - 79° 42.9' N, 020° 35.1' E

Wetter: bewölkt, windig

Temperatur: 5° C/41° F

Am Morgen durchfuhren wir die Hinlopenstrasse, welche Westspitzbergen von Nordauslandet trennt, in südliche Richtung. Unseren Plan zum Bråsvel Gletscher zu fahren konnten wir auf Grund von zu dichtem Packeis leider nicht verwirklichen. Statt dessen fuhren wir zu einem mächtigen Vogelfelsen, dem Alkefjellet.

Alkefjellet (79°36' N 018°28' E)

Vor allem zwei Vogelarten sind hier am Alkefjellet (auf deutsch „Lummenberg“) versammelt, Dickschnabellummen, mit geschätzt mindestens 60.000 Brutpaaren, und Dreizehenmöwen.

Die Lummen saßen dicht gepackt auf den zahllosen Felssimsen in den steilen Wänden. Andere schwammen vor der Felswand auf dem Wasser, und auch in der Luft vor der Wand war geschäftiges Treiben zu beobachten.

Spät am Vormittag ließen wir unsere Schlauchboote zu Wasser und starteten erneut zu einer Zodiaccruise. Bald hatten wir uns bis auf wenige Meter an den Vogelfelsen angenähert und konnten die unzähligen Dickschnabellummen bei ihrem geschäftigen Treiben beobachten. Über ihnen kreisen regelmäßig die viel größeren Eismöwen, die hier in der Arktis die Aufgabe der Raubvögel übernehmen. Sie jagen nach Kranken, Alten und Schwachen und machen natürlich auch vor

Jungtieren nicht halt. Die Brutzeit der Lummens ist ein Festessen für die Möven.

Am Nachmittag fuhren wir in den Murchinsonsfjord hinein um dort einen so genannten „Walk on the ice“ durchzuführen. Jedoch war die Eisdecke jetzt in der beginnenden Sommersaison schon sehr angetaut und weich um uns zu tragen. Statt dessen „parkten“ wir die Polar Star im Eis und das Expedition Team servierte uns heiße Schokolade auf dem Achterdeck.

Wie gerufen kam dann auch noch ein Eisbär neugierig auf das Schiff zugehauert. Anscheinend war er noch relativ jung und sehr neugierig. So kam es dass er bis auf zehn Meter vor den Bug der Polar Star heran kam und sich dort in aller Ruhe fotografieren ließ bevor er sich wieder auf seinen Weg machte. Unsere Position ist hier: 79°59,614'N 18°25,344'E

Am Abend hörten wir einen Vortrag von Gerit „Ice and Glaciers on Svalbard“

DIENSTAG, 22. Juni

Moffen: 80° 00' N, 014° 27.8' E

Fuglesangen: 79° 50,2' N, 011° 23,4' E

Magdalenefjorden - 79° 30' N, 010° 30' E

Wetter: leicht bewölkt, windig
Temperatur: 3° C/39° F

Zu sehr früher Morgenstunde, gegen halb vier kamen wir zur Insel Moffen. Moffen ist ein Naturreservat, und so mussten natürlich auch wir die vorgeschriebene 300 m Schutzzone um die Insel herum respektieren. Walrosse sind die größten Robben der Arktis: Sie werden bis 1.500 kg schwer! Sie sind nicht gerade Schönheiten und sie riechen aus der Nähe auch nicht gut, aber sie haben die charakteristischen langen Stoßzähne aus Elfenbein, deretwegen sie in vielen Gebieten der Arktis ausgerottet wurden. Die massigen Tiere ernähren sich fast ausschließlich von Muscheln. Männliche und weibliche Tiere halten sich außerhalb der Paarungszeit voneinander getrennt, auf Moffen haben wir nur männliche Tiere beobachtet.

Einige von uns waren schon an Deck als wir uns der Insel näherten und bei bedecktem Himmel aber guter Sicht konnten wir insgesamt ca. 20 dieser an Land so plump erscheinenden Tiere in unmittelbarer Strandnähe ausmachen.

Im Nordwesten

Über Nacht fuhren wir wieder nach Osten und wachten vor einer kleinen Insel Namens Fuglesangen. Grund für unseren Stopp ist eine Kolonie Krabbentaucher, die hier an den Geröllhängen der Insel nistet.

Krabbentaucher gehören zu den Alken und bauen ihre Nester gerne in den Zwischenräumen der Gesteinsblöcke von Geröllhalden. Diese schützen die Vögel nicht nur vor den harten Witterungsbedingungen in der Arktis, sondern bieten Schutz vor Raubtieren wie dem Polarfuchs oder auch vor räuberischen Möven. Bei ziemlichem Wind und Wellen machen wir uns an das Ausbooten.

An Land angekommen helfen unsere Guides uns aus den Booten und wir machen uns auf den Weg einige hundert Meter um die südliche Ecke der Insel herum. Das gehen über die noch teilweise vom Schnee bedeckten Steine ist beschwerlich.

Dann kommen wir an eine gut zugängliche Stelle im Geröllhang wo wir hunderte Krabbentaucher beobachten können. Neugierig werden wir von ihren kleinen schwarzen Augen begutachtet. Ganz still sitzen wir nur wenige Meter entfernt und bekommen unzählige Chancen diese kleinen, flinken und zutraulichen Vögel zu fotografieren.

Magdalenefjorden

Der Magdalenefjorden ist der bekannteste Fjord Spitzbergens und einer der wenigen Plätze, wo selbst grössere Schiffe ankeren können. Es ist ein wunderschöner Fjord mit den sprichwörtlichen „spitzen Bergen“ an den Küsten, die vermutlich diejenigen Berge sind, die Willem Barents 1596 zuerst gesichtet hat, und nach denen er das neuentdeckte Land benannt hat. Steil und gezackt ragen sie bis zu einer Höhe von 1.000 Metern empor, zwischen ihnen liegen mächtige Gletscher.

Auf der Südseite ragt eine sandige – heute allerdings noch schneebedeckte - Halbinsel nach Norden in den Fjord: Gravneset oder übersetzt die „Gräberhalbinsel“. An diesem ebenen Platz haben Walfänger im 17. und 18. Jahrhundert ihre Toten begraben. Heute sind noch etwa 130 Steinhäufen und viele Holzsärgen in diesem Gräberfeld sichtbar. Darüber hinaus sind unten am Strand noch die Reste von Öfen erhalten, in denen die Walfänger den Speck der gefangenen Meeressäuger ausgekocht haben. Und am Fuss des nahen Berghanges steht heute eine Hütte des Syssemanns von Svalbard, in der im Sommer Ranger stationiert sind um die Anlandungen der Schiffe zu überwachen.

Wir landeten mit unseren Zodiacs an und teilten uns in drei Gruppen um die Halbinsel zu erkunden. Durch noch einige Schneereste stapfend erreichten wir bald eine Gedenkplatte, aufgestellt vom Syssemannen. Diese zeigt eine stilisierte Karte der Gräberhalbinsel mit der genauen Lage der einzelnen Gräber. Hier erfuhren wir wie die Walfänger lebten, jagten und welchen Gefahren sie während ihres Aufenthaltes hier ausgesetzt waren. Anschließend machten wir eine kleine Wanderung entlang des Steinstrandes zum nächsten Moränenrücken und genossen dort die Aussicht. Die ganz Eifrigen unter uns schlossen sich Niklas an und machten eine Wanderung bis hin zur Front des Gullygletschers.

MITTWOCH, 23. Juni

Van Keulenford:

Nadhorst Glacier - 77° 29' N, 015° 59' E

Kapp Toscana - 77° 33.3' N, 015° 04.8' E

Bellsund Bank - 77° 12.6' N, 011° 29' E

Wetter: bewölkt aber sehr hell ;o), leichter Wind
Temperatur: 5°C/41° F

Über Nacht fuhren wir entlang der Westküste Spitzbergens nach Süden – und so ganz ungeschützt von Eis, Fjorden und Inseln merkte man dann auch durch leichtes Schaukeln erstmalig, das wir uns auf einem Schiff befanden ...

Nathorstgletscher

Am Vormittag erreichten wir das Innere des Van Keulenfordes und tasteten uns in unbekanntes Gebiet vor. Der Kapitän sandte den Ersten Offizier mit einem Zodiak voraus um die Tiefe zu messen. Hier auf Spitzbergen sind nicht alle Wasserstrassen auf der Karte mit Tiefenangaben versehen und selbst jene die auf der Karte stehen können sich von Jahr zu Jahr verändern. In Sichtweite des Nathorstgletschers gingen wir vor Anker und setzten unsere Schlauchboote aus.

Der Nathorstgletscher hat seit Anfang 2008 einen Vorstoß von 10,5 km hinaus in den vor ihm liegenden Fjord gemacht. Er ist ein so genannter Search-Gletscher. Diese Gletscher haben eine festgefrorene Front die dann, wenn sich genug Masse in der Akkumulationszone, also im oberen Teil des Gletschers angesammelt hat, plötzlich vom Untergrund losbricht und sich nach vorne schiebt. Solche Vortöße können plötzlich auftreten und mit einer

Fließgeschwindigkeit des Eises von zwischen 50 und 100 Metern pro Tag.

Wir verbringen eine interessante Zeit in unseren Booten, hörten Fakten über die Gletscher von Spitzbergen und entdecken auch die eine oder andere Robbe.

Im Bellsundgebiet

Kapp Toscana

Die Ahlstrandhalvøya befindet sich an der südlichen Mündung des Van Keulenfordes und erstreckt sich von der Malbukta im Westen bis zur Ingebrigtsenbucht im Osten.

Das Auffälligste in der Nähe der Hütte Bamsebu (Bamse=Bärchen), wenn man von der Seeseite kommt, ist ein weißer Streifen entlang des Strandes. Dieses ist nicht etwa Schnee, sondern die Reste der Jagd auf den Belugawal. Zu Tausenden liegen hier die Walknochen verstreut. Jene Knochen erzählen auf ihre eigene Weise was hier stattgefunden hat. Das hier war ein Schlachtplatz.

Wir landen in der Nähe der Hütte an und teilen uns in die gewohnten Gruppen. Dann, nach einem anschaulichen Vortrag in der Nähe der Hütte, machen wir uns auf eine Wanderung, die uns über die Ahlstrandhalbinsel führt und einen tiefen Eindruck des damaligen Lebens und der Umgebung gewinnen lässt.

Bellsund Bank

Am Abend segeln wir weit aus dem Bellsund hinaus und halten Kurs auf die Bellsund Bank. Hier fällt der Meeresboden auf eine Tiefe von 2000 Metern ab und bietet Meeressäugern ideale Jagdbedingungen. Wir halten Ausschau nach Walen!

Kurz nach Mitternacht hatten wir dann die UNGLAUBLICHE Sichtung!

Einige Buckelwal jagten synchron und trieben, tief tauchend und dabei ausatmend, ihre Beute an die Oberfläche. Fast gleichzeitig kamen sie dann mit weitaufgerissenem Maul an die Oberfläche und tauchten imposant mit erhobener Schwanzflosse wieder ab.

In einiger Entfernung sahen wir auch zwei paare Finnwale und ein Pottwal wurde auch gesichtet - nebenbei bemerkt: der erste den das Guideteam hier auf Spitzbergen lebendig zu Gesicht bekommen hat.

DONNERSTAG, 24.Juni

Isfjorden

Trygghamna - 78 12.8' N, 013 52.4' O

Skansbukta - 78 31.5' N, 016 03' O

Wetter: sonnig, ruhig, windstill

Temperatur: 10° C/50° F

Über Nacht schaukelte die POLARSTAR entlang der Küste von Westspitzbergen nach Norden, und am frühen Morgen fuhren wir in den Isfjord ein. Heute ist es windstill, wie gestern, die Sonne kam zwar nicht hinter der Wolkendecke hervor aber dennoch erlebten wir zum Abschluss unserer Reise noch einen besonders schönen Tag.

Am Vormittag landeten wir zu Füßen des Alkhornet um erneut durch Spitzbergens Tundra zu wandern. Über unseren Köpfen kreisten erneut tausende von Möwen, die in den steilen Felswänden ihre Nistplätze hatten. Wir konnten hier auch Rentiere. Auch geologisch war die Gegend recht interessant, lagen zu Füßen des Felsmassivs doch viele calcithaltige Brocken in der Tundra, welche durch die Einwirkungen des Frostes auffällig „bearbeitet“ worden waren: lauter kleine Gesteinssplinter lagen um sie herum.

Auf unserem Rückweg trafen wir auf eine kleine Herde Rentiere die besonders neugierig war und tatsächlich bis auf 20 m an uns heran kam.

Am Nachmittag wurden wir kurz über die morgige Ausschiffung informiert, bevor es um 14.30 Uhr ein letztes Mal in die Zodiacs ging. Diese Anlandung brachte in die Skansebukta, welche im inneren Isfjorden gelegen ist. Hier wurde einst versucht ein Gipsbergwerk zu etablieren, aber wie so manch Versuch hier oben reich zu werden, musste auch dieser wieder aufgegeben werden. Nur noch malerische Relikte erinnerten an diese vergangenen Tage. Aber dieser Platz bot auch Gelegenheit nach weiteren arktischen Pflanzen Ausschau zu halten, da an dieser wärmeren, geschützteren Stelle zum Beispiel Wolliges Läusekraut und Nördliche Himmelsleiter beheimatet sind. Auch der Blick in die Umgebung lohnte sich – „Abschiedseindruck“ Spitzbergens!

Vor dem malerischen Hintergrund des Isfjorden klang der Tag in der Observation Lounge beim Kapitäncocktail aus. Ein schöner Abschluss unserer so vielfältigen und interessanten Reise, die uns morgen wieder in die Heimat führen wird.

Doch war der Tag noch lange nicht vorbei. An Bord waren die Vorbereitungen schon auf Hochtouren für unser ausgefallenes Abendessen. Chefkoch & Crew standen am Heck der POLAR STAR und feuerten den Grill an für unser hocharktisches Barbeque, welches je nach Lust und Laune an Deck oder etwas geschützter eingenommen werden konnte.

Dann hiess es nur noch Kofferpacken und ein letztes mal in die Koje kriechen – für die meisten allerdings nur recht kurz, da die Flüge sehr früh gingen, sodass der Weckruf auf 1.00 Uhr angesetzt worden war ...

Während unserer Reise waren wir 81 und Guides an Bord aus 13 verschiedenen Ländern:

England	14
Schweden	1
Norwegen	4
Dänemark	3
Belgien	4
Niederlande	3
Frankreich	1
Deutschland	33
Italien	4
Schweiz	6
Österreich	3
Israel	2
Neu Seeland	2

Alles in Allem legten wir während unserer Expedition eine Strecke von 1.100 Seemeilen zurück, was einer Entfernung von 2.037 Kilometern entspricht.

And so ends this trip!

(wie ein englischer Walfang-Kapitän an solcher Stelle gesagt hätte)

Im Namen von Spitzbergen Travel, dem Guide- und Lektoren-Team, der Schiffsführung und der gesamten Crew bedanken wir uns dafür, dass Sie sich für unsere Reise nach Spitzbergen entschieden haben.

*Steffen Biersack, Expeditionsleiter
Heiko Kuehr
Niklas Gerhardsson
Gerit 'Bingbong' Birnbaum
Ingunn Løyning
Ingrid Kärstad
Samuel Blanc
Simon Cook*



Die fünf Sinne des Menschensind: Sehen, Hören, Riechen, Schmecken und Fühlen. SPITSBERGEN TRAVEL'S Vision ist es, diese fünf Sinne bei Ihnen in einer Weise anzusprechen, die Sie für immer in Erinnerung behalten werden. Wirhoffen, das uns dies in der miteinander verbrachten Zeit auf Svalbard gelungen ist.

Und: Fällt Ihnen der Abschied von Svalbard schwer? Dann kommen Sie doch einfach wieder! Vielleicht im Winter? Mehr Informationen zu unseren Sommer- und Winteraktivitäten erhalten Sie auf unserer Website www.spitsbergentravel.com oder in unserem Katalog.